

mai 2020

monatsgruß

EVANGELISCH IN FÜRTH



Kirche und Corona: Wenn man Glauben auf Abstand leben muss

04 Beerdigungen im kleinsten Kreis
Den Abstand niedermusizieren

09 Coronajahrgang: Verschobene
Konfirmationen

11 Schuldnerberatung der Diakonie
#Digitales bei Kirchens

Liebe Leserinnen und Leser,

das hätten die Konfis aus Burgfarrnbach nicht gedacht, als dieses Foto auf dem Titel dieser Mai-Ausgabe entstand: Ihre Konfirmation am 3. Mai findet nicht statt. Alles abgesagt, überall: Gruppen, Kreise, Gottesdienste an Ostern, Karfreitag und eben auch die Konfirmationen. Wir spüren, was uns fehlt: Die Kirche ist lebendig in der Gemeinschaft. Sie lebt von Begegnungen und schöpft ihre Kraft aus der Versammlung der Glaubenden. Und die Feste, die ein Kirchenjahr krönen? Sie werden neu und anders gefeiert. Davon erzählt diese Ausgabe. Eine Veranstaltung kann ausfallen, aber was Christen miteinander verbindet, fällt nicht aus, sondern findet Ausdrucksformen und Wege. Die Botschaft von der Liebe Gottes bahnt sich ihren Weg auf eigene Art und Weise – digital und analog. Diese Mai-Ausgabe liegt Ihnen ohne Veranstaltungshinweise vor, denn ob und wann Veranstaltungen im Mai stattfinden können, ist bis zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt. Bitte informieren Sie sich darüber auf den Webseiten Ihrer Kirchengemeinden und auf fuerth-evangelisch.de.

Schauen Sie in Ihrer Kirche vorbei, werfen Sie einen Blick in den Schaukasten, rufen Sie Ihre Pfarrerin oder Ihren Pfarrer an: Ihre Kirche vor Ort ist für Sie da!

Viel Spaß beim Blättern, Lesen und Entdecken. Kommen Sie gut durch den Mai und bleiben Sie gesund, wünscht Ihnen



Christiane Lehner,
Monatsgruß-Redakteurin



Konfirmandenteamer: Konfi3 – Wir sind dabei

Serie: Ein Ehrenamt in der Kirchengemeinde St. Johannis / Burgfarrnbach



Konfi3: Sabine Schlögl ist Teamerin

Sieben Mal im Jahr machen sich die „Geheimnisgräber“, unsere Konfi3-Kinder, an einem Samstag, ausgerüstet mit Detektivausweis, auf Spurensuche, um Themen wie Taufe, Vergebung oder Abendmahl in unserer Gemeinde zu erkunden. Zusammen mit fünf anderen Ehrenamtlichen erarbeite ich für jedes „Geheimnisgräber“-Treffen Lieder, Spiele und Detektivaufgaben, die die Kinder dann mit Feuereifer erledigen: Sie müssen Botschaften auf winzig kleinen Zetteln mit einer Lupe entziffern oder Verstecke im Kirchenraum wiederfinden. Zusammen mit „großen“ Konfirmanden kümmern wir uns um ein passendes Anspiel, führen Bastelarbeiten durch und schließen das Ganze mit einer Andacht in der Kirche ab. Mir macht das sehr viel Spaß, denn

ich arbeite nicht nur in meinem Beruf als Lehrerin, sondern auch in meinem Ehrenamt sehr gerne mit Kindern. Beeindruckt bin ich von den vielen unterschiedlichen Gedanken, die sich Grundschulkinder über Gott und die Welt machen. Mit Freuden unterstütze ich sie darin, sich und ihren Glauben weiterzuentwickeln.

Sabine Schlögl



Der Detektivausweis aus der Kirchengemeinde St. Johannis

Kommentar

Ist die Kirche nicht „systemrelevant“?

Gottesdienste fallen aus, Trauungen und Taufen sind abgesagt, Konfirmationen verschoben. Geburtstagsbesuche bei älteren Menschen sind aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr erlaubt.

Die Kirche hat in Zeiten von Corona einen schweren Stand. Im öffentlichen Leben ist sie praktisch nicht mehr sichtbar. Der Zuspruch und die Stärkung in schwierigen Zeiten, wie sie Menschen nach Anschlägen oder schrecklichen Ereignissen durch die Kirchen erfahren haben, sind ausgesetzt, ins Internet verlagert. Ist die Kirche in der aktuellen Situation noch „systemrelevant“? Doch, sie ist es!

Es gibt die andere verborgene Seite! Noch nie war die Kirche so nahe bei den Menschen wie gerade jetzt. Ehren- und haupt-

amtliche Mitarbeiter*innen suchen den persönlichen Kontakt zu den Menschen vor Ort über Telefon, E-Mail und offene Kirchen, wo konkrete Angebote für Besucher*innen vorbereitet liegen.

Päckchen werden an Seniorinnen und Senioren im Altenheim verschickt, Geburtstagsgrüße am Telefon werden meist zu längeren Gesprächen, Hilfsangebote durch Mitarbeitende der Gemeinde dankbar angenommen. Kirche und Gemeinde sind auch in Zeiten von Corona präsent im Leben der Menschen vor Ort. Kerzen in den Fenstern und öffentliches Posaunenspiel zum Sonnenuntergang sind ein lebendiges Glaubenszeugnis in schwierigen Zeiten.

Kuno Hauck, Pfarrer in St. Martin

Social Distancing: Wenn man den Glauben auf Abstand leben muss

Der Coronavirus hat den Alltag verändert: Die Devise der Gemeinden heißt ora et labora – beten und handeln

Sonntags. Die Glocken läuten. Der Gottesdienst findet nicht in der Kirche statt. Viele Menschen zünden zuhause eine Kerze an. Einige schmücken den Tisch mit Blumen, ihrer Bibel und einem Kreuz. Sie sprechen ein Vater Unser. Sie wissen: Ihr Pfarrer, ihre Pfarrerin betet in der Kirche und spricht den Segen für die Gemeindeglieder. Manchen tröstet das in seiner Sehnsucht nach Gemeinschaft. – So beschreibt Pfarrerin Sabine Heider die eigenartige Situation im April. Seit Mitte März sind alle Veranstaltungen abgesagt. Keine Gottesdienste, keine Gruppen, keine Kreise. Das sind einschneidende Maßnahmen für die Gemeindeglieder. Denn die Kirche versteht sich als Gemeinschaft der Heiligen. Sie lebt von Begegnung. Die findet jetzt anders statt.

Offene Kirchen

Weit geöffnet sind die Türen der Kirchen im April. Überall findet sich der Hinweis, Abstand zu halten, keine Gruppen zu bilden. In St. Michael gibt es österliche Bilder von Kindern aus der Kindertagesstätte Storchennest zu sehen. In der Auferstehungskirche läuft die Ausstellung „Biblia Sacra“ mit Dali-Bildern. Menschen nutzen den offenen Raum der Ruhe, um sich zu besinnen. Oder einen Ort zu haben, an dem sie ihre Sorgen ablegen können – im Gebet oder in Briefen, die sie auf die Altarstufen legen. Hier kann man Kerzen anzünden, ein Gebet ins Gästebuch schreiben oder Andachtstexte für zuhause mitnehmen.

Kontakte ins Pflegeheim

Kontakte funktionieren per Post, per Email, per Telefon. So haben die Kinder der Grundschule John-F.-Kennedy-Straße Bilder gemalt und Briefe an die Bewohner eines Heimes geschrieben, mit lieben Grüßen dorthin: „Ihr müsst drinbleiben – und wir auch. Wir grüßen euch herzlich.“

Märchenhaftes bekommen die Bewohner des Sofienheim zu hören und zu sehen: die Pfarrerin, der Lektor und andere Gemeindeglieder lesen den HeimbewohnerInnen täglich etwas vor. Märchen und biblische Geschichten. Die Vorlesestunde wird aus der

In einer Metzgerei in der Südstadt liegen Flyer mit der Telefonhotline der Fürther Kirchen aus. Die Verkäuferin gibt den Leuten die Zettel in die Hand – zusammen mit der „Wurschtüte“.



Hoffnungsspuren rund um die Kirche: bunt bemalte Steine in St. Martin

Kirche direkt auf die Fernseher in die Zimmer übertragen. Die Pflegerinnen sorgen dafür, dass die TV Geräte eingeschaltet sind.

Seelsorgetelefon 76 66 49 49

Wem die Decke auf den Kopf fällt, der ruft beim Pfarrer an. Speziell für diese Corona-Zeit mit den Kontakteinschränkungen wurde eine Seelsorgetelefonnummer eingerichtet. Einfach vorbeigehen beim Pfarramt klappt augenblicklich nicht. Aber reden und zuhören geht auch am Telefon. Pfarrerin Sabine Heider hat dafür gesorgt, dass die Nummer dort aushängt, wo Menschen einkaufen.

Glanzlichter in Coronazeiten

Pfarrerin Sabine Heider hat in ihrer Kirchengemeinde Maria Magdalena Glanzlichter aus Coronazeiten gesammelt: Kinder „bügeln“ zuhause bunte Aufhänger und schmücken den Weg zum Gemeindezentrum und machen ihn zu einer fröhlichen Allee.

Eine Dame um die 80 ruft an, sie könne kein Katzenfutter einkaufen, das sei grad zu schwer für sie. Und schon findet sich eine junge Frau, ehemalige Konfirmandin, die das für sie erledigt. Eine Mutter schreibt, dass sie in diesen wirren Zeiten mit ihren Kindern in der Kirche war, Raum und Ruhe genossen und gebetet hat.

Hoffnungszeichen hinterlassen

Und Ostern? Nicht abgesagt! Die Botschaft bleibt: Das Leben ist stärker als der Tod. Durch den Wiesengrund zog sich ein Osterstationenweg von St. Martin bis zur Auferstehungskirche. Denn Spazierengehen ist erlaubt. Auf dem Weg gab es Oster-Hoffnung

to go – zum Mitnehmen. In der Kirchengemeinde St. Martin schreibt Pfarrer Florian Wörnle mit Kreide Mutmachworte auf die Bürgersteige oder legt mit den Kindern gestaltete Friedenssteine aus.

An vielen Orten stolpern wir in diesen Tagen über Hoffnungszeichen, die Menschen anderen Menschen hinterlassen haben. Überall konnte ich Botschaften entdecken. An Laternen, an Bäumen, an Straßenschildern: Ich kaufe ein – melden bei mir.

Auch wenn direkte Kontakte grad schwierig sind, indirekte Kontakte ziehen sich wie eine farbenfrohe Spur durch die Stadt.

Beerdigungen: kleinster Familienkreis



Pfarrer Benedikt Bruder vor St. Peter und Paul hält Trauerfeiern auf Abstand

Im ersten Moment fühlt es sich für mich sehr ungewohnt an. Ein Mensch stirbt und ich muss mich zurückhalten. Die Nähe, die Menschen einander in solchen Situationen gerne zeigen, bleibt zunächst aus – auch ich als Pfarrer kann da keine Ausnahme machen. Kein Händeschütteln, keine Gespräche an einem Tisch nah beisammen, keine Umarmungen. Das fühlt sich seltsam an. Und doch spüre ich dann Stück für Stück: Ich kann für andere da sein. Wir reden am Telefon. Wir kommen zusammen, wenn auch mit Abstand und im kleinen Kreis. Wir nehmen Abschied und begleiten einen Menschen zur letzten Ruhestätte. Es ist besser, das jetzt mit Einschränkungen zu tun, als alles auf später zu verschieben. So hat die Trauer einen Ort. Und genauso auch unser christlicher Glaube und unsere Hoffnung auf neues, ewiges Leben.

*Benedikt Bruder,
Pfarrer in St. Peter und Paul*

Hintergrund / Stand Mitte April 2020
Laut Bayerischer Verordnung über eine vorläufige Ausgangsbeschränkung anlässlich der Corona-Pandemie dürfen Beerdigungen durchgeführt werden. Die Trauergesellschaft darf nur aus Familienmitgliedern des engsten Familienkreises bestehen. Eine Teilnahme von Dritten, insbesondere von Freunden, Bekannten und Kollegen ist nicht gestattet.

Kraft der Musik: Abstände niedermusizieren

Balkonliedersingen, Turmblasen und Videoclips statt Chorproben und Konzerte

Chorproben? Abgesagt. Konzerte? Genauso. Geplant war in St. Michael die musikalische Gestaltung der Osternacht und am Karfreitag in der Andacht zur Todesstunde „Stabat Mater“ (G.B. Pergolesi) und Haydns Streichquartett „Die 7 letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“ unter Leitung der Kirchenmusikdirektorin Ingeborg Schilffarth. Der tat es für die Chorsänger*innen leid, dass sie das, was sie geübt hatten, nicht zeigen durften. Außerdem bedeutete es, dass mit den wöchentlichen Proben ein wichtiger kommunikativer Teil weggefallen war. Aber für die Profimusiker*innen, die sie engagiert hatte, war jedes ausgefallene Konzert ein Verdienstausschlag. Anstelle der Konzerte wurden, natürlich mit dem gebührendem Abstand von 1,50 Meter, Musikclips gedreht: Zwei Trios aus der Wassermusik von G.F. Händel mit Anja Schaller, Maria Schalk und Irene von Fritsch, Psalm 23 gesungen von Katrin Küsswetter und Ingeborg



Österliches Turmblasen auf dem Kirchturm von St. Michael

Medien. „Vor einigen Wochen wäre ich da noch skeptisch gewesen,“ gibt sie offen zu. „Doch nun nehme ich alles auf und schicke es meinen Chorkindern über die E-Mail-Adressen der Eltern. Die Antworten zeigen mir, wie sie sich freuen. Und mich macht das glücklich, denn ich weiß, wie schwer es für die Kinder ist, ohne Kontakt zu ihrem sozialen Umfeld zu sein. Sie vermissen ihre Freunde.“

Livemusik gab es an vielen Orten und Open

Air. Das hat Menschen berührt und miteinander verbunden: Als vom Turm der Altstadtkirche St. Michael in den frühen Morgenstunden Bläserklänge mit „Christ ist erstanden“ über die Dächer der Stadt wehten.

Als Johanna Kluge vom Posaunen-



Musik auf Abstand: Anja Schaller, Maria Schalk und Irene von Fritsch bei den Filmaufnahmen in St. Michael

Schilffarth, begleitet von Benedikt Ofner an der Orgel und Johannes Brinkmann an der Italienischen Orgel mit Ricercar in g von G. Frescobaldi.

Die musikalischen Grüße sind auf der Webseite von St. Michael stmichael-fuerth.de, auf YouTube und Facebook [@DekanatFuerth](https://www.facebook.com/DekanatFuerth). Dankbar für Facetime, Smartphone und Co. ist Musikpädagogin Sarah Buchdrucker, die eine Flötengruppe und den Kinderchor der Singschule St. Paul leitet. Sie vermisst ihre wilde Bande, sagt sie. Um mit ihnen in Kontakt zu treten, nutze sie die digitalen

chor St. Paul vor den Fenstern und Balkonen des Sophienheims für die Bewohner und Bewohnerinnen, die ihre Angehörigen nicht mehr treffen durften, Posaune spielte. Oder als Ulla Mörtel-Then (Kirchenvorstand St. Paul) abends um 19 Uhr dem Aufruf der EKD #Balkonsingen folgte und mit ihrer Querflöte in ihrer Wohnanlage „Der Mond ist aufgegangen“ spielte. Jeden Abend bekam sie mehr Applaus. Jeden Abend sangen mehr Leute mit. Jeden Abend wurde das Konzert länger. Und neue Songs kamen hinzu.

Verschobene Konfirmation: Kajas blaues Kleid bleibt im Schrank

Alles anders als geplant – Stimmungsbild und Perspektive mit neuen Projekten und ungewohnten Kontaktideen



Hier standen die Konfis von St. Peter und Paul noch dicht nebeneinander: Bilder, die augenblicklich wegen der Corona-Bestimmungen undenkbar sind – Versammlungen verboten und Abstand halten!

Kaja hatte sich ein Kleid genäht. Aus dunkelblauer Spitze. Für ihre Konfirmation. Mehr als ein ganzes Wochenende hat sie dafür gebraucht. Ein besonderes Kleid für einen besonderen Tag – und der ist ausgefallen. Wegen Corona. Sie hat sich geärgert. Anfang April wäre ihre Konfirmation in St. Peter und Paul in Poppenreuth gewesen. Das Fest mit ihrer Familie war geplant, die Gäste eingeladen, ein leckeres Menü ausgewählt und sie



Kajas Konfirmation am Palmsonntag gehörte zu den ersten, die in Fürth wegen der Coronakrise abgesagt werden mussten.

hatte sich innerlich vorbereitet, ab diesem Zeitpunkt dazugehören und ein mündiges Mitglied der Kirche zu sein. Aber dann fand der krönende Abschluss der gemeinsamen Konfirmationsvorbereitungs-Zeit nicht statt. Das Kleid hängt erstmal im Schrank. Kaja hofft, dass sie es im September tragen kann, wenn die Konfirmation nachgeholt wird.

Philine Blana aus der Kirchengemeinde Dambach dagegen ist sehr einverstanden mit der Verschiebung. Denn am letzten Tag vor den Ausgangsbeschränkungen suchte sie mit ihrer Mutter noch ein passendes Outfit – was im Vintage-Style oder im Look der 1920er Jahre. Gefunden hat sie nichts. Vielleicht klappt das ja bis Herbst. Die Konfirmation ist für sie jedenfalls ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg erwachsen zu werden. Darum möchte sie ein großes Fest feiern, mit allen Verwandten, egal wann.

„Ich wäre echt enttäuscht gewesen, wenn wir nur im allerkleinsten Familienkreis hätten feiern können, wie es zunächst angekündigt war,“ sagt auch Silke Boeder, die Mutter eines Konfirmanden aus Poppenreuth. Sie ist stolz darauf, dass ihr Sohn sich zu diesem Schritt, sich konfirmieren zu lassen, entschieden hat. Das will auch sie eben groß feiern. Deshalb: sie ist erleichtert über die Verschiebung.

Schade findet es Tom Steffens, Konfirmand

der Erlöserkirche: „Man arbeitet miteinander als Konfi-Gruppe auf diesen bestimmten Termin hin.“ Jetzt wäre für ihn der richtige Zeitpunkt gewesen. Nun befürchtet er, dass sich alles in die Länge zieht. Und für seine Mutter gibt es einen weiteren Wermutstropfen: Eine wichtige Freundin kann den Ersatztermin nicht wahrnehmen und muss arbeiten.

Auch in den Kirchengemeinden braucht es Neuplanungen, denn viele Ehrenamtliche, Kirchenvorsteher und Chöre gestalten die Konfirmationen und machen sie zu einem Höhepunkt im Gemeindeleben. Pfarrer Benedikt Bruder von St. Peter und Paul betont die Wichtigkeit dieses Ereignisses: „Nach über einem Jahr gemeinsamen Weges, sehe ich an diesem Tag, wie eine Gruppe gewachsen ist und wie Einzelne sich verändert haben. Wir erfahren in einem feierlichen Moment die Kraft, die in Gottes Segen steckt und bekennen uns gemeinsam mit den Konfirmanden zum christlichen Glauben. Das ist für mich ein bewegender Augenblick!“ Für jeden Poppenreuther Konfirmanden gab es eine persönliche Grußkarte zum abgesagten Termin.

Rüdiger Popp, Pfarrer der Erlöserkirche, überlegt, wie es jetzt weitergeht. Denn Konfi-Arbeit sei Beziehungsarbeit und die lebe von Kontakten. Diese müssten jetzt anders gestaltet werden, denn direkt begegnen könne man sich augenblicklich noch nicht wieder. Deshalb hat er die Konfis eingeladen, Hoffnungsbilder zu fotografieren und mit #hoffnungshamstern ins Konfi-Web hochzuladen (<https://www.konfiweb.de/bausteine-hoffnungshamstern.php>). Die Ergebnisse könnten auf der Homepage der Kirchengemeinde präsentiert, im Gemeindebrief abgedruckt oder in der Kirche als Ausstellung gezeigt werden.

„Feste kann man jederzeit feiern,“ meint Sandra Lechner, eine Poppenreuther Konfi-Mutter: „Was wichtig ist, wird immer bleiben, nämlich die Zugehörigkeit zur Gemeinde und die Gemeinschaft mit Gott.“ Das tröstet sie.

monatsgruß

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 65. Jahrgang / 2020
 Auflage: 26 500 Exemplare

Herausgeberin

Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth,
 Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel
 Pfarrhof 3, 90762 Fürth
 Telefon: 0911-7666490, Fax: 0911-7666499
 Verantwortlich: Christiane Lehner
 Mitverantwortlich: Redaktionsbeirat
 Pfarrgasse 2, 90762 Fürth
 Telefon: 0911-78714525
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de

Druck

Nova.Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße 20,
 90411 Nürnberg, Telefon 0911-58054670

Redaktionsschluss Juniausgabe: 25. Mai

Texte und Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet von Christiane Lehner

Fotonachweise:

Titelbild KonfirmandInnen 2020 aus St. Johannes
 Seite 3 Florian Wörnle
 Seite 4 links oben Benedikt Bruder; rechts oben und unten Stephan Grysczyk
 Seite 9 oben St. Peter und Paul, unten Kaja Lück
 Seite 11 rechts oben Sirka Schwartz-Uppendieck, links unten Florian Wörnle

Rätseleauflösung April

Es handelt sich um das Eingangstor zum Gemeindehaus der Auferstehungskirche in der Rudolf-Breitscheid-Straße 37.
 Bild und Text: Irene Stooß-Heinzel

Bahnmissionsmission, evangelische
www.bahnmissionsmission-fuerth.de
 Christliche Pfadfinderschaft Stamm Franken
www.cp-stamm-franken.de
 Christlicher Verein junger Menschen
www.cvjm-fuerth.de
 Diakonisches Werk Fürth
www.diakonie-fuerth.de
 Alle Angebote: www.alles-diakonie.de
 Evangelisches Bildungswerk
www.ebw-fuerth.de
 Evangelische Jugend www.ej-fuerth.de
 Kircheneintritt

in der eigenen Kirchengemeinde oder bei der Beratungsstelle für Mitgliedschaftsfragen
kircheneintrittsstelle@eckstein-evangelisch.de
 Klinikseelsorge, evangelische
 75 80 16 21/75 80 31 02
 Luise Leikam Schule www.luise-leikam-schule.de
 Mitarbeiten – Kirchliche Beschäftigungsinitiative e.V. www.mitarbeiten-fuerth.de
 Seelsorge für Ältere Menschen
 977 977 16; rudolf.koch@elkb.de
 Telefonseelsorge 0800-1110111
 Welthaus Fürth www.weltladen-fuerth.de

Arbeitsseelsorgetelefon



Durch die Corona-Krise ändert sich die Arbeitswelt derzeit gravierend. Für viele Unternehmer und Arbeitnehmer führen die aktuellen Umbrüchen zu Sorgen und teilweise existenzbedrohenden Nöten. Der kda (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt) hat deshalb ein Arbeitsseelsorgetelefon eingerichtet. Unter der Nummer 0911 43100-200 (Gebühren zum Ortstarif) stehen werktags jeweils zwischen 11-14 Uhr und 16-19 Uhr Ansprechpartner für ein vertrauliches Gespräch zur Verfügung.

ANZEIGE

Miteinander ist einfach.



www.die-stifter.de · Telefon (09 11) 78 78 - 0

Die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth

Gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden haben wir einiges erreicht. Seit Gründung der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth im Jahr 2006 kommen die Erträge aus den Stiftungen gemeinnützigen Projekten in der Stadt und im Landkreis zugute. Die Schwerpunkte sind vielfältig und reichen von Umwelt- und Tierschutz, Jugendhilfe und Seniorenarbeit bis hin zu Sport, Kultur und Wissenschaft.

Viele einzelne Namens- und Themenstiftungen sind unter einem Dach vereint und machen die Stiftergemeinschaft somit zu einer der größten ihrer Art in Deutschland.

Gründen auch Sie eine Stiftung – das ist einfacher, als Sie denken. Oder Sie engagieren sich in einer bereits bestehenden Stiftung.



ANZEIGE

Perspektiven schaffen.
 HEUTE. MORGEN. IN ZUKUNFT.

Helfen Sie helfen

Sparkasse Fürth
 IBAN DE79 7625 0000 0009 9810 85
 BIC BYLADEM1SFU

mitstiften
 helfen handeln teilen

Die Stiftung der Diakonie Fürth
www.diakonie-fuerth.de/mitstiften



Gutes Aufwachsen trotz Überschuldung

Schuldnerberatung Diakonie Fürth fordert Recht auf unbelastete Kindheit

Eine Überschuldung trifft nicht nur die Schuldner selbst. Das erleben die Fachberater*innen der Schuldner- und Insolvenzberatung im Haus der Diakonie im Beratungsalltag immer wieder. Rund 30 Prozent der Ratsuchenden 2019 bezogen Kindergeld, etwa 16 Prozent waren alleinerziehend. Ein großes Problem, gibt Ursula Weser zu bedenken: „Kinder aus armutsbelasteten Haushalten sind auch im Hinblick auf ihre Zukunftsperspektiven in vielerlei Hinsicht benachteiligt.“

Die Leiterin der Schuldner- und Insolvenzberatung der Diakonie Fürth fordert: „Das Sozialrecht muss deshalb so gestaltet werden, dass sich Kinder nicht verschulden können. Das ist bislang leider durch die gängige Praxis der Jobcenter der Fall, Rückforderungsscheide auch gegen minderjährige Mitglieder

einer Bedarfsgemeinschaft zu erlassen.“ Zwar sehe das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) eine Beschränkung der Minderjährigenhaftung vor. „Diese muss jedoch geltend gemacht werden, was viele aber nicht wissen“, kritisiert Ursula Weser.

Dies ist nur eines von vielen Problemen, auf die die Diakonie Fürth im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche Schuldnerberatung der Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände hinweist. Sie findet vom 25. bis 29. Mai unter dem Motto „Chancenlose Kinder? Gutes Aufwachsen trotz Überschuldung!“ statt. Ursula Weser fordert aus diesem Anlass: „Kinder müssen das Recht auf eine von Schuldenproblemen unbelastete Kindheit und Jugend sowie gute Startbedingungen für ihre Zukunft haben.“

Michael Knies, Diakonie Fürth

Dann eben so: #Digitales in Fürther Kirche

Corona-Versammlungsverbot: Erfahrungen beim Live Stream aus St. Martin



Videobotschaften auf Facebook mit Pfarrer Florian Wörnle

Wie das ist, in einer leeren Kirche einen Gottesdienst zu halten, der direkt live online zu sehen ist? Neben den technischen Herausforderungen, muss ich ganz neu überlegen: Wie rede ich, zu wem, wie laut, wie inszeniere ich, kann ich 45 Minuten einen Gottesdienst streamen? Welche Art der Andacht

passt in welches soziale Internet-Genre. Es ist schwer in der Kirche einen Gottesdienst zu feiern, wenn keiner da ist. Gerade gilt wegen Corona: „Wo zwei oder...“- eben nicht. Es ist schwer, niemanden in die Augen zu sehen oder die Hand nach dem Gottesdienst zu reichen. Mir ist der persönliche Kontakt mit den Menschen doch sehr wichtig!

Aber es hat auch etwas sehr Intensives für mich selbst. Ich muss mich noch mehr konzentrieren. Ich muss in die Kamera reden. Ich stelle mir vor: Die Menschen sind da, die normalerweise kommen – und natürlich mehr. Beim Earth-Hour-Gottesdienst haben durchschnittlich 23 Menschen zugeschaut. Mal mehr, mal weniger. Immer noch klicken Menschen das Video an. Viele haben auf unserem Facebook-Account Kommentare hinterlassen: Durchweg positiv.

Ich merke: Dass wir Pfarrer zu sehen und zu hören sind, ist wichtig. Wir bekommen die Rückmeldung: Wir sehen „unsere Kirche“ gerade von daheim auf dem Bildschirm. Das tut gut! – Darüber hinaus: Ich telefoniere viel mehr mit Menschen. Das ist auch gut. Ein anderer, aber wichtiger Kontakt.

Florian Wörnle, Pfarrer in St. Martin



stay at home: Kirchenmusikdirektorin Sirka Schwartz-Uppendieck am Klavier zuhause

Komponistinnen

Die Pianistin Kyra Steckeweh stellte eines Tages fest, dass ihr Repertoire nur aus Musik von Männern besteht. Daraufhin begann sie, nach Stücken von Komponistinnen zu suchen und ihre Recherchen förderten schnell eine Vielzahl fantastischer Klavierwerke zutage, die bis heute fast nie gespielt werden. Sie traf eine Auswahl von vier sehr unterschiedlichen Komponistinnen, die alle ein vielfältiges Gesamtwerk hinterlassen haben: Mel Bonis, Lili Boulanger, Fanny Hensel und Emilie Mayer. Der Berliner Filmmacher Tim van Beveren begleitet Kyra Steckeweh auf ihrer Spurensuche nach Frankreich und Deutschland.

Der Film „Komponistinnen“ beleuchtet die historischen und persönlichen Umstände, unter denen die vier Frauen im 19. und frühen 20. Jahrhundert ihre Werke geschaffen haben.

Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier und Leitung) hat ein Konzert vorbereitet, in dem alle vier Komponistinnen musikalisch in abwechselnden Besetzungen zu hören sind. Geplant ist das Komponistinnenkonzert für Freitag, den 15. Mai um 19.30 Uhr in der Auferstehungskirche als „Auferstehungskonzert – 21. Fürther Komponistinnenkonzert“ mit romantischer Kammermusik und Liedern. Anschließend um 21.30 Uhr soll der Dokumentarfilm „Komponistinnen“ mit Kyra Steckeweh im Babylon-Kino zu sehen sein: Die Koppelung „Kirchenmusik & Kino“ wird im November fortgesetzt.

Bitte informieren Sie sich wegen der Coronabestimmungen auf fuerth-evangelischmusik.de/aktuell/, ob das Konzert und die anschließende Filmvorführung zum geplanten Zeitpunkt stattfinden können.

Deine Herkunft:
im Dunkel.
Der Dich vom Dunkel
ans Licht holte,
ist nun selbst
im Licht.
In ruhigen wie
stürmischen Zeiten
bist Du uns
einfach nur
der Inhalt eines
modernen
Kirchenliedes.

Was ist jetzt das?
Raten Sie mit!
Facebook @DekanatFuerth
Des Rätsels Lösung finden Sie in der
nächsten Ausgabe im Impressum auf
der Seite 10.

